

## **Tut Buße! = Kehrt um!**

Predigt am 13.06.2021 – Predigttext: Jona 3,1-10

(von Pastor Jörg Janköster)

In den letzten Wochen und Monaten waren die Predigten in den Gottesdiensten eher kurz. Wegen der Corona-Pandemie sollten die Gottesdienste nicht länger als 30 bis 35 Minuten dauern. Insofern waren auch die Predigten kürzer als sonst. Letzte Woche z.B. habe ich über den Propheten Jona gepredigt. In der Predigt war aber nur Platz für einen Gedanken: **Warum lief Jona vor dem Auftrag Gottes davon?** [Er sollte die Menschen in Ninive zur Umkehr rufen. Aber anstatt nach Ninive zu gehen, floh Jona in die entgegengesetzte Richtung.] Für andere Gedanken, die vielleicht auch noch interessant gewesen wären, blieb kein Platz mehr. Zum Beispiel: Wie ging es mit Jona und Ninive weiter? Was hat Jona den Menschen in Ninive gepredigt? Und wie haben die Menschen dort auf diese Predigt reagiert? Deshalb möchte ich die Predigt von letzter Woche heute in einem zweiten Teil fortführen.

Der Auftrag Gottes an Jona lautete: „**Mache dich auf in die große Stadt Ninive und predige gegen sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.**“ (Jona 1,2) Jona soll gegen die Stadt Ninive predigen. Das bedeutet: Er soll den Menschen dort ihre Bosheit vor Augen stellen und ihnen das Gericht Gottes ankündigen. Eine solche Gerichtspredigt ist in der Bibel in den allermeisten Fällen allerdings keine Androhung von Unheil. Sondern Gottes Absicht ist in der Regel, Menschen zur Umkehr von falschen Wegen zu bewegen. Jona soll also die Menschen in Ninive zur Umkehr rufen. [Übrigens ist genau das auch der erste Inhalt von Jesu Predigten. Er beginnt sein öffentliches Wirken mit der Botschaft: „**Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.**“ (Markus 1,15)] Aber zurück zu Jona. Nachdem Gott ihn auf seiner Flucht gestellt hat, schickt er ihn erneut nach Ninive. Diesmal macht Jona sich auf den Weg. Spannend ist, dass nicht erzählt wird was genau Jona den Menschen in Ninive gepredigt hat, bzw. worin genau die Bosheit bestand, die er ihnen vor Augen stellen sollte. Was genau hatten die Einwohner von Ninive Böses oder Falsches getan?

Ich möchte an dieser Stelle aber nicht über die Menschen damals spekulieren. Sondern ich möchte unseren Blick vielmehr auf uns heute richten. Wenn Gott Jona [oder einen anderen Propheten] zu uns nach Friedeburg [oder nach Deutschland allgemein] schicken würde, **was wäre seine Botschaft für uns?** Welches falsche Taten oder Bosheiten würde er uns vor Augen stellen? Wahrscheinlich würde er uns unseren **rücksichtslosen Umgang mit der Schöpfung** und unseren Mitgeschöpfen anprangern und uns die Zerstörung der Umwelt vorwerfen. Aber ich glaube, er würde noch eine Ebene tiefer gehen und uns ein anderes Vergehen vorwerfen. Nämlich dieses: dass wir den Rahmen, den Gott für das Leben in dieser Welt gesetzt hat, zunehmend in Frage stellen und versuchen, diesen Rahmen eigenmächtig zu verschieben. Was meine ich damit? – Gott hat uns zur Orientierung einen **Lebens-Kompass** gegeben. [Dieses Bild habe ich in der letzten Woche in einem Artikel gelesen.] Ein normaler Kompass hat vier Orientierungspunkte und zwei Achsen: Norden und Süden, Ostern und Westen. Das gleiche gilt für den Lebens-Kompass: Die Nord-Süd-Achse ist das **Leben zwischen unserer Geburt und unserem Tod**. Beides, Geburt und Tod, sind eigentlich unserer Verfügung entzogen, sondern von Gott gesetzt. Die Ost-West-Achse bezeichnet die **Entfaltung des Lebens in der Beziehung der beiden Geschlechter von Mann und Frau**. Um alle vier Orientierungspunkte toben zurzeit heftige Kämpfe. Im Bezug auf das Ende des Lebens geht es um Fragen der aktiven Sterbehilfe und des assistierten Suizids. Oder auf der Ost-West-Achse möchte die Gendertheorie die beiden Geschlechter von Mann und Frau in eine nebulöse Vielzahl von Geschlechtern auflösen. Dabei geht es nicht um Gleichberechtigung, sondern um die Einebnung aller Unterschiede. Ich weiß, dass sich bei allen diesen Fragestellungen um schwierige und vielschichtige Themen handelt, die eigentlich den Rahmen einer kurzen Parkplatzandacht sprengen. Ich weiß auch,

dass alle Fragen, die sich um die vier benannten Orientierungspunkte drehen, selten in einem einfachen schwarz-weiß beantworten lassen. Das Leben, das sich zwischen diesen vier Polen entfalten soll, ist nicht schwarz-weiß, auch nicht grau, sondern bunt und vielfältig. Aber gerade deshalb brauchen wir feste Orientierungspunkte, damit wir die Orientierung nicht verlieren. In den allermeisten Streitfragen um diese Punkte wird immer wieder **ein Argument** angeführt, nämlich das der „**Selbstbestimmung**“. Die Menschen sollen ein „selbst-bestimmtes“ Leben führen, auch Kirchenvertreter führen dieses Argument immer wieder ins Feld. Es klingt erst einmal auch gut. Aber letztlich ist die „Selbstbestimmung“ **kein biblischer Wert**. Denn unser **Leben**, das Gott uns schenkt, ist nicht unser Besitz, über den wir „selbst bestimmen“ könnten. Sondern es ist **ein anvertrautes Gut**. Mit diesem Gut sollen wir treu, gut und **eigen-verantwortlich umgehen**, so wie ein Verwalter mit dem Besitz seines Herrn. Wir setzen den Rahmes des Lebens nicht selbst. Sondern innerhalb des Rahmes den Gott, unser Herr, gesetzt hat, sollen wir unser Leben verantwortlich gestalten und leben.

Ich komme zum Schluss. Die Menschen damals in Ninive hörten die Worte Jonas und nahmen sie sich zu Herzen. Sie kehrten um und taten Buße. Daraufhin ließ Gott das Unheil nicht über die Stadt kommen, das sonst unausweichlich gewesen wäre. – Wie ist das bei uns? Hören wir auf das, was Gott uns sagen möchten? Lassen wir uns überhaupt noch reinreden in unser Leben? Oder sind wir so von der Idee der Selbstbestimmung durchdrungen, dass wir niemanden mehr in unser Leben hineinreden lassen? Gott ruft uns zur Umkehr. Wie reagieren wir? Amen.